

Digitale Ergänzung des Ehrenamts

Stadt steigt mit dem Kreis in ein Internetportal für Asyl-Arbeitskreise ein

KORNWESTHEIM

VON MARION BLUM

Auch wenn der Zuzug an Flüchtlingen nachgelassen hat, bleibt das Ehrenamt gefordert. Um Flüchtlinge und Helfer zusammenzubringen, beteiligt sich die Kornwestheimer Stadtverwaltung im Verbund mit dem Landkreis am Internetportal www.helpto.de. Bei einem Plenum des ökumenischen Arbeitskreises Asyl am 15. Februar erhalten Interessierte zudem Gelegenheit, sich über ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit zu informieren.

„Die Arbeit verändert sich“, berichtet Albrecht Bäuerle, einer der zirka 120 Ehrenamtlichen, die sich im ökumenischen Arbeitskreis engagieren, im Pressegespräch. Nach der Zeit des Ankommens und der Erfüllung der Grundbedürfnisse rückten nun verstärkt Themen wie Arbeit und Wohnen in den Fokus. „Das sind Aufgaben, die das Ehrenamt überschreiten“, sagt Bäuerle. Er wünscht sich deshalb ein stärkeres Engagement der Stadtverwaltung in diesem Bereich. Seiner Meinung nach hätte es mehr Wirkung, wenn von offizieller Seite nach Wohnungen oder Praktikumsstellen gesucht würde.

Ähnlich sieht es auch seine Mitstreiterin, Pfarrerin Fraukelind Braun. „Das Ehrenamt darf nicht überfordert werden“, betonte sie. Sie sieht die Kommunen vor allem in der Pflicht, wenn es um die Betreuung der Menschen geht, die sich in der Anschlussunterbringung befinden. In Kornwestheim leben aktuell rund 400 Flüchtlinge, von denen im vergangenen Jahr 99 im Rahmen der Anschlussunterbringung von der Stadt untergebracht worden sind. 2017 erhöht sich diese Zahl um weitere 122 Menschen.

Braun wies auf Angebote wie Deutschkurse, den Kochtreff Cook and Meet, die Fahrradwerkstatt sowie die Besuche der Ravensburger Kinderwelt mit Flüchtlingskindern hin. Ganz konkret werden Ehrenamtliche gesucht, die das Begegnungscafé an der Villeneuvestraße betreuen, Frauen mit kleinen Kindern unterstützen oder Flüchtlinge bei Arztbesuchen und Behördengängen begleiten. „Es ist eine große Notwendigkeit, etwas für die Menschen in der Anschlussunterbringung zu tun, da dort die Angebote der Sozialarbeit wegbrechen“, so die Pfarrerin. Das Problem hat auch das Landratsamt erkannt: Seit Anfang des Monats bietet eine Sozialarbeiterin in der Unterkunft an der Albstraße eine Sprechstunde für Flüchtlinge an, die sich in der Anschlussunterbringung befinden.

Die Teilnahme der Stadt an www.helpto.de versteht der ökumenische Arbeitskreis Asyl als digitale Ergänzung zu den bestehenden Angeboten. Mit wenigen Klicks kann sich der Internetbe-

nutzer über Angebote und Gesuche informieren. Ob Sachspenden, Begleitung, Freizeit, Sprache, Arbeit oder Wohnen: Die Seite ist sehr übersichtlich gestaltet.

Momentan werden zwar viele Wohnungen gesucht, aber keine angeboten. Anders sieht es im Bereich Arbeit aus: Vor allem die Stadt Ludwigsburg bietet etliche Arbeitsgelegenheiten für Asylbewerber – von der Mithilfe in der Mensa über die Straßenreinigung bis zur Begleitung eines Radarmitarbeiters bei Geschwindigkeitskontrollen. „Ehrenamt ist keine Sache für die Ewigkeit“, weiß auch der städtische Integrationsbeauftragte Kadir Koyutürk. Mit Blick aufs Alter der Flüchtlinge würde er gern mehr junge Leute gewinnen, die helfen wollen.

Das Plenum am Mittwoch, 15. Februar, 18.30 bis 20 Uhr, im Thomas-Gemeindehaus an der Theodor-Heuss-Straße 45 dient nicht nur dem Erfahrungsaustausch und der Motivation der Aktiven. Hier können sich Interessierte zwanglos über eine mögliche Mitarbeit informieren.



Werben für das neue Portal für Flüchtlingsarbeit: Pfarrerin Fraukelind Braun, Albrecht Bäuerle, Birgit Scheurer, Kadir Koyutürk (von links). Foto: Oliver Bürkle